



Neubau des Königlichen Progymnasiums zu Jülich.

Die Einweihungsfeier am 3. Januar 1902.

Durch den mit der Königlichen Staatsregierung abgeschlossenen Verstaatlichungsvertrag vom 1. Dezember 1897 übernahm die Stadt Jülich die Verpflichtung ein neues Anstaltsgebäude nebst einer Wohnung für den Direktor herzustellen. Ein geeignetes Grundstück in der Größe von etwa 57 Ar fand sich in der Neuffer Straße. Herr Baurat Daniels in Aachen wurde mit der Anfertigung der Baupläne sowie mit der Leitung des Baues betraut. Nachdem am 4. April 1900 der Grundstein gelegt war, hatte man im Herbst 1901 das Gebäude soweit fertig gestellt, daß die Uebernahme auf den Staat durch Vertreter des Königlichen Provinzial-Schulkollegiums und der Königlichen Regierung in Aachen am 23. Oktober erfolgen konnte. Am 12. Dezember v. J. wurde die Genehmigung erteilt, die neue Anstalt mit dem 1. Januar

zu beziehen, und so konnte der Umzug und die Einrichtung des Gebäudes während der Weihnachtsferien vor sich gehen. Mit Eröffnung des letzten Tertials fand am 3. Januar d. J. die Uebersiedelung statt. Da der als Aula in Aussicht genommene Raum mit Rücksicht auf die wegen der Erhebung der Anstalt zu einem Vollgymnasium schwebenden Verhandlungen noch nicht völlig ausgebaut war, standen für die festliche Begehung dieses bedeutungsvollen Ereignisses nur die Schulzimmer zur Verfügung. Daher mußte leider von einer Beteiligung weiterer Kreise an der für die Anstalt so bedeutamen Feier wegen Mangels an Raum abgesehen werden, und es konnten nur an die Spitzen der hiesigen Civil- und Militärbehörden sowie an das Stadtverordnetenkollegium Einladungen ergehen. Nachdem für die katholischen Schüler ein Festgottesdienst stattgefunden hatte, wobei Herr Oberlehrer Siele eine auf die Wichtigkeit des Tages hinweisende Ansprache hielt, nahmen Lehrer und Schüler auf dem Marktplatz vor dem alten Anstaltsgebäude Aufstellung. Dasselbst erschien auch Herr Bürgermeister Vogt mit den Stadtverordneten, und unter dem Vortritt der Kapelle der Kgl. Unteroffizierschule, deren Mitwirkung die opferwillige Freundlichkeit des Herrn Fabrikbesizers Julius Eichhorn ermöglicht hatte, bewegte sich der stattliche Zug zu dem neuen Progymnasium, wo sich inzwischen auch die übrigen eingeladenen Herren eingefunden hatten. Unter den Klängen der Musik erfolgte der Einzug in das prächtige Gebäude. Zunächst trug der Schülerchor eine Festhymne vor, dann ergriff der Berichterstatter das Wort. Ausgehend vom 10. November 1777 als dem Tage, da in dem nunmehr verlassenen Gebäude nach dreijähriger Unterbrechung das infolge der Aufhebung des Jesuitenordens geschlossene Gymnasium wieder eröffnet wurde, legte er dar, wie die französische Revolution dieser Anstalt durch Einziehung aller Einkünfte ein Ende bereitete. Als nach dem Sturze der Fremdherrschaft Jülich an Preußen gefallen war, gründete die Stadt aus eigenen Mitteln im Jahre 1818 eine höhere Stadtschule, die im Jahre 1862 zu einem Progymnasium erhoben wurde. Die von dem ersten Direktor Prof. Dr. Kuhl und den städtischen Behörden mit unermüdblichem Eifer angestrebte Uebernahme der Anstalt durch den Staat erfolgte am 1. April 1898. Dieses Ereignis bezeichnete einen wichtigen Wendepunkt in der Geschichte des Progymnasiums, zumal da es den Neubau im Gefolge hatte.

Sodann sprach der Direktor den hohen Staatsbehörden, insbesondere dem Kgl. Provinzial-Schulkollegium, durch deren Entgegenkommen die Möglichkeit zum Baue gegeben worden, geziemenden Dank aus; ebenso spendete er Worte des Dankes der städtischen Verwaltung, die eine Ehre darenin gesetzt hat, der Schule, wofür Jülich schon so viele Opfer gebracht hat, ein würdiges Heim zu schaffen; er gedachte dankbar des Baurats Daniels, der ein den Unterrichtszwecken völlig entsprechendes Gebäude und zugleich eine Zierde für die Stadt Jülich geschaffen; er widmete auch Worte der Anerkennung allen Wertmeistern, die an dem Baue mitgewirkt.

Darauf gab der Direktor die Versicherung ab, daß das Lehrerkollegium es als seine heiligste Pflicht betrachte, in das stattliche Gebäude den Geist einzuführen, der für die geistliche Entwicklung der höheren Schulen unentbehrlich ist. Von der Notwendigkeit einer christlich-religiösen Grundlage für das Erziehungswerk ausgehend knüpfte er an den preussischen Adler an, der an der Hauptfront des Gebäudes in Stein gemeißelt prangt, sowie an die Gule, die über der Haupteingangstür in Schnitzwerk angebracht ist, um sich eingehender über die Pflege der Vaterlandsliebe und Wissenschaft zu verbreiten. Nach einigen Worten der Ermunterung an die Schüler beendigte der Direktor seine Rede mit dem Wunsche, daß Gottes reichster Segen immerdar auf dem neuen Gebäude ruhen möge.

Nach einem weiteren Liede des Schülerchors beglückwünschte Herr Bürgermeister Vogt als Vertreter der Stadt Jülich die Anstalt zu dem stattlichen Heim und sprach die besten Wünsche für das weitere Gedeihen des Progymnasiums aus. Vor allem gab er der Hoffnung Ausdruck, daß recht bald die zwischen der Kgl. Staatsregierung und der Stadt Jülich in betreff der Vervollständigung der Anstalt schwebenden Verhandlungen einen erfreulichen Abschluß finden möchten.¹⁾

Für die freundlichen Worte des Vertreters der Stadt stattete der Direktor zunächst gebührenden Dank ab und schloß dann die Feier mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser und König. Während die Musikkapelle noch einige Weisen vortrug, beschäftigten die eingeladenen Herren auf einem Rundgange mit großer Befriedigung die sämtlichen Räume des Anstaltsgebäudes.

¹⁾ Die ministerielle Genehmigung zur Eröffnung der Obersekunda ist mittlerweile erfolgt.

